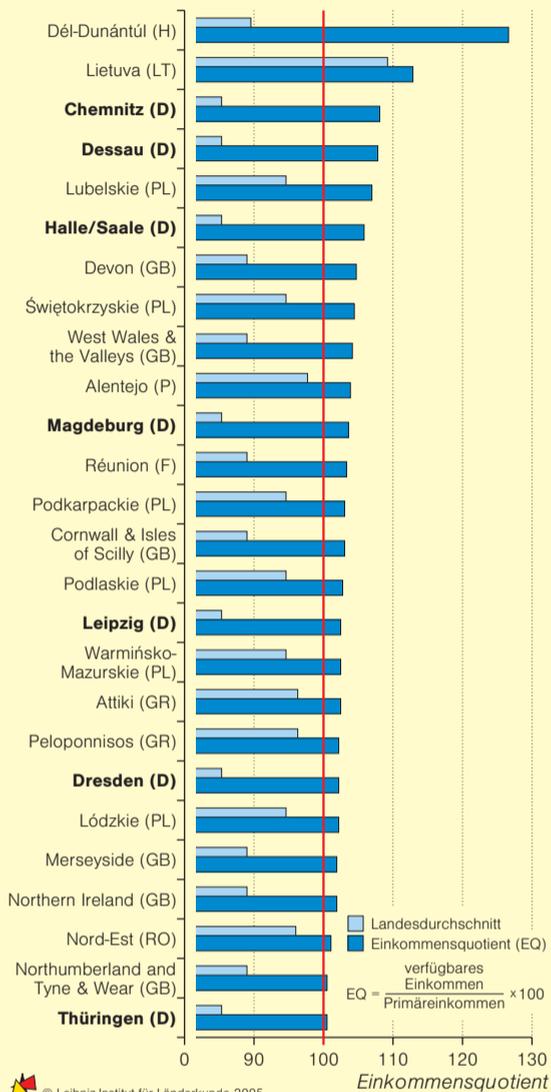


Regionale Einkommensunterschiede

Judith Miggelbrink und Christoph Waack

1 Europäische Union Von Transferleistungen meistbegünstigte Regionen (NUTS-2) 2000



Regionale Unterschiede des Einkommens und der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zwischen Zentren und Peripherien stellen nicht nur für Deutschland, sondern für die gesamte EU eine Herausforderung dar. Der wirtschaftliche und soziale Zusammenhalt zwischen den Regionen als Grundlage eines demokratischen Gesellschaftsmodells ist daher zentrales Thema der EU-Kohäsionspolitik. Durch einen erheblichen Mittelaufwand sind die bestehenden Unterschiede innerhalb der EU-15 in den letzten zehn Jahren bereits schwächer geworden. Die Erweiterung der EU auf 25 Mitglieder im Jahr 2004 eröffnet eine neue Dimension des Disparitätenausgleichs. Kohäsionspolitik ist in erster Linie Wirtschaftsförderung, verfolgt aber auch das Ziel, den sozialen Zusammenhalt zwischen den Regionen zu stärken. Die Neuausrichtung ab 2007 greift dieses Anliegen auf, versucht aber gleichzeitig, eine Förderung nach dem Gießkannenprinzip zu verhindern. Dazu soll das Verhältnis von regionaler, inhaltlicher und finanzieller Konzentration verbessert werden.

Bewertungsmaßstab Konsumentenseite

Zur Bewertung der Leistungsfähigkeit von Regionen wird im Allgemeinen das regionale BIP pro Kopf herangezogen (vgl. Beitrag Paesler, S. 32). Dieses gibt jedoch nur die Produktionsseite wieder und sagt nichts aus über den „Reichtum“ der Bevölkerung einer Region und die regionalen Konsummöglichkeiten, aus denen wirtschaftliches Wachstum entstehen kann. Es berücksichtigt z.B. nicht die vielfältigen inter-

regionalen Verflechtungen (z.B. Pendlerbeziehungen) und staatlichen Interventionen. Diese erschließen sich vor allem durch den Vergleich von Einkommensdaten, wobei das Verhältnis von Primäreinkommen und verfügbarem Einkommen einen Hinweis auf staatliche Transferleistungen gibt (4). Eine Auflistung der EU-Regionen mit den höchsten staatlichen Transferleistungen (1) erfasst in Deutschland Regionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Darstellung macht Problemregionen sichtbar, die bereits staatliche Hilfen erhalten. Die Darstellungen geben nur einen Hinweis auf den „individuellen Reichtum“ in Bezug auf das Einkommen (und nicht im Sinne von Besitz).

Einkommensindikator vs. BIP

Neuere Modelle zum internationalen Vergleich von Haushaltseinkommen berücksichtigen den Transfer von Leistungen des Staates an die Haushalte. Das Ergebnis dieser von staatlichen Leistungen bereinigten Einkommen wird als Einkommensindikator bezeichnet (vgl. BEHRENS 2003a) (4). Betrachtet man nun die 20 Regionen mit dem höchsten Wert für den Einkommensindikator (2), treten die im BIP-Vergleich meist dominanten Hauptstadtregionen weniger stark hervor. Durch die bessere Abbildung von Pendlerverflechtungen werden jetzt statt der räumlich oft klein zugeschnittenen Hauptstadtregionen (Brüssel, London, Paris) v.a. die Umlandregionen sichtbar (Vlaams Brabant, Outer London, Ile de France).

Gemessen am BIP sind viele Hauptstadtregionen reich, die Einwohner sind es jedoch nach dem Einkommensindikator deutlich weniger. Bei einem systematischen Vergleich zeigt sich, dass die Platzierungen der Hauptstadtregionen beim Einkommensindikator tendenziell niedriger ausfallen als beim BIP (3), während auch hier die weiteren Umlandbereiche einiger Hauptstädte profitieren. Einen besonders positiven Wert nimmt z.B. auch das mit der Region Noord-Holland durch Pendler eng verflochtene Flevoland ein (BIP: 18.062 Euro, Einkommensindikator: 20.182 Euro).

Wie sehr sich die Aussagen über Arm und Reich verschieben, wenn man den Einkommensindikator zugrunde legt, zeigt das Beispiel Prag: Mit einem regionalen BIP pro Kopf von 27.345 Euro liegt die Region deutlich über der För-

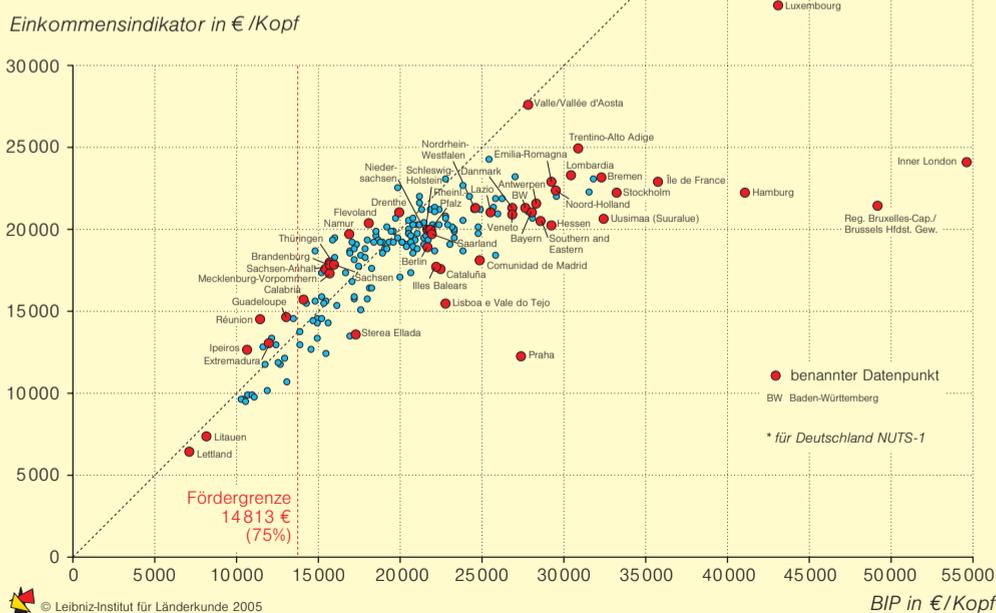
2 Europäische Union Die 20 „reichsten“ Regionen 2000 nach dem Einkommensindikator

Region	Einkommensindikator in €/Kopf
Luxembourg (Grand-Duché) (L)	33537
Valle d'Aosta/ Vallée d'Aoste (I)	27479
Trentino-Alto Adige (I)	24699
Vlaams Brabant (B)	24111
Inner London (GB)	23917
Lombardia (I)	23110
Piemonte (I)	23063
Bremen (D)	22962
Brabant Wallon (B)	22952
Utrecht (NL)	22871
Emilia-Romagna (I)	22771
Île de France (F)	22755
Surrey, East & West Sussex (GB)	22516
Outer London (GB)	22360
Noord-Holland (NL)	22179
Stockholm (S)	22065
Åland (FIN)	22062
Hamburg (D)	22031
Berkshire, Bucks & Oxfordshire (GB)	21878
Bedfordshire, Hertfordshire (GB)	21835

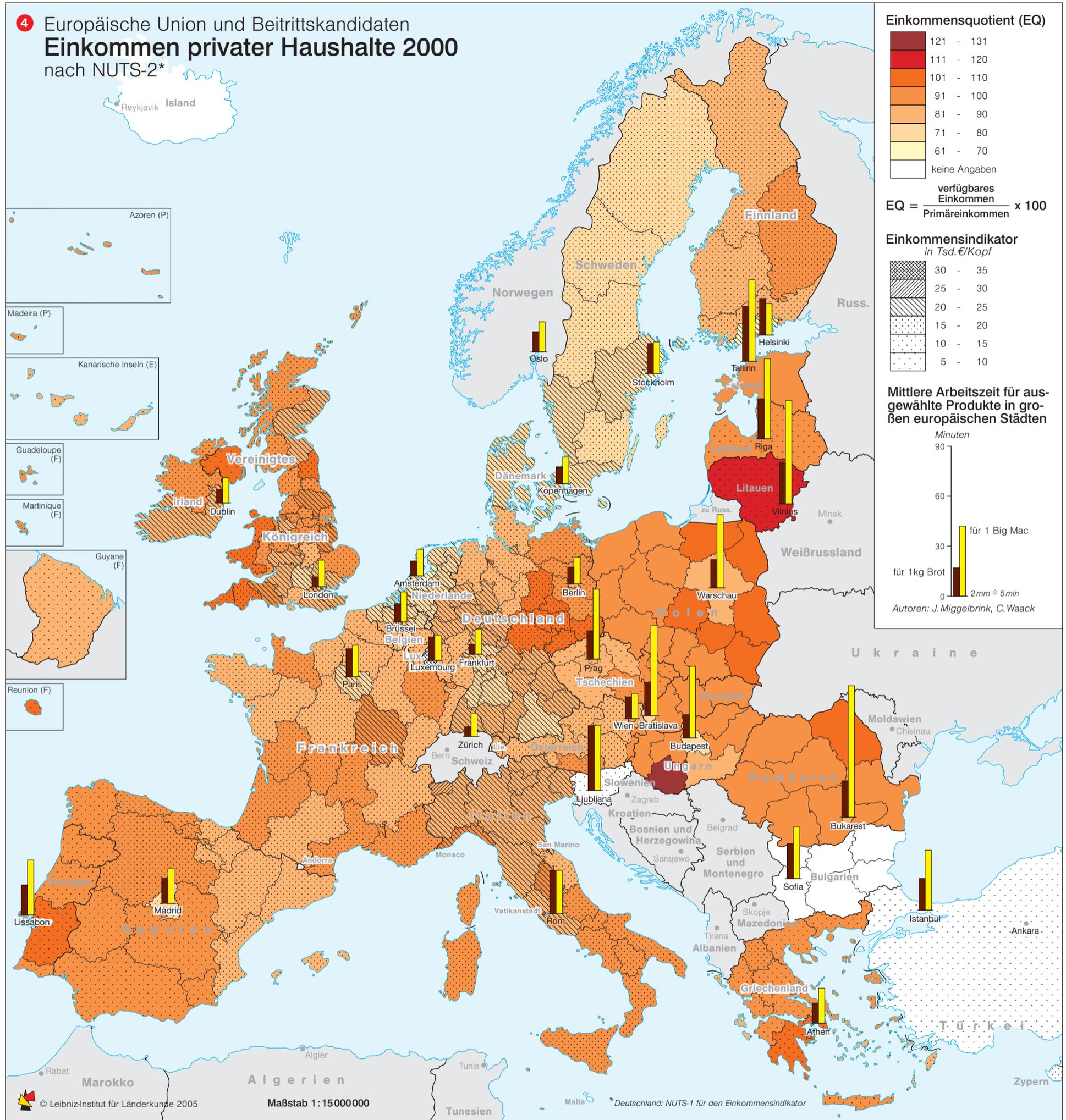
dermarke von 75% des BIP im EU-25-Durchschnitt (14.813 Euro). Bei Berücksichtigung des Einkommensindikators fällt Prag auf einen der letzten Plätze zurück.

Eine Berücksichtigung der Konsumentenseite im Zuge der Kohäsionspolitik der EU auf Grundlage eines um bestehende staatliche Transfers bereinigten Einkommensindikators würde zu einer gerechteren Verteilung von regionalisierten Fördermitteln beitragen. Die dargestellte Einkommensverteilung (4) hebt dagegen die staatlicherseits aktuell besonders geförderten Regionen mit geringen primären Einkommen hervor und spiegelt auf diese Weise die Regio-

3 BIP pro Kopf und Einkommen pro Kopf 2000 nach NUTS-2-Regionen*



4 Europäische Union und Beitrittskandidaten
Einkommen privater Haushalte 2000
 nach NUTS-2*



nen wider, in denen gegenwärtig den Peripherisierungstendenzen am stärksten entgegengewirkt wird.

Die Einkommensseite wird ergänzend auch dadurch bestimmt, „wie viel man

für sein Geld bekommt“ bzw. wie lange jemand durchschnittlich für ein bestimmtes Produkt arbeiten muss. Hier sind internationale Vergleiche am ehesten für einzelne Produkte realisierbar.

Ein Vergleich der Arbeitszeiten für ein Kilogramm Brot – als Standardprodukt des täglichen Bedarfs – oder für einen Big Mac – als globalisiertes Produkt – zeigt eindrucksvoll die Disparitäten, die

zwischen großen europäischen Städten bestehen 4.